

Geschichte des alten Thüringerwald-Vereins Rudolstadt 1880–1945

Teil I

Gründung des Vereins

Die Anregung zur Gründung des Thüringerwald-Vereins ging im Winter 1879/80 von Gotha und Eisenach fast gleichzeitig aus, und es bestand am Anfang eine gewisse Rivalität zwischen diesen beiden Städten. Der Eisenacher Verein bildete sich am 24. März 1880 als „Thüringer Waldklub“, während Gotha am 26. April des selben Jahres mit 93 Mitgliedern den „Thüringerwald-Verein“ gründete. Für einen Zusammenschluss war man wohl, doch wollte jeder der beiden Orte Sitz des Hauptvereins sein. Vorläufig suchte deshalb jeder für sich Zweigvereine zu gründen. Wie die „Suhler Zeitung“ berichtete, wollte der Gothaer Verein vier Sektionen (Gotha, Eisenach, Ilmenau und Suhl) mit Untervereinen bilden, und er trat mit einem ausführlichen Programm an die Öffentlichkeit. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Eisenach und Gotha dauerten aber glücklicherweise nicht lange. Am 6. Juni 1880 kamen die Vorstände beider Vereine in Waltershausen zusammen, wobei eine Einigung zustande kam. Der weiteren Arbeit wurde das Eisenacher Statut, aber die Organisation des Gothaer Vereins zugrunde gelegt. Die Bezeichnung „Klub“ hat man verworfen, es blieb beim „Verein“. Der Mitgliedsbeitrag wurde auf 2 Mark für das Jahr festgesetzt, wovon 1 Mark für die Arbeit des Hauptvereins und 1 Mark für den Zweigverein vorgesehen war. Nun entstanden bald weitere Vereine.^{1,2}

In Rudolstadt ging die Initiative zur Gründung des Thüringerwald-Vereins³ von zwei hiesigen Lehrern aus, die alle Interessenten am 15. Mai 1880 zur Gründungsversammlung einluden. Im Lokalteil der Schwarzburg-Rudolstädtischen Landeszeitung vom 16.5.1880 wird über die stattgefundene Versammlung wie folgt berichtet:

Die gestern Abend behufs Gründung eines „Thüringerwald-Vereins“ hier im Himmereich'schen Saale⁴ abgehaltene Versammlung hat zu dem gewünschten Resultat geführt. Auf die durch Aufruf in den hiesigen Blättern erfolgte Einladung hatten sich ca. 32 Herren eingefunden, welche für die Sache großes Interesse an den Tag legten. Herr Gymnasiallehrer Krause eröffnete die Versammlung durch einen längeren, die Zwecke des zu bildenden Vereins klar darlegenden Vortrag, wobei er bemerkt, daß nicht allein von Gotha, sondern in letzter Stunde auch unabhängig davon von Eisenach Aufforderungen nach hier zur Bildung eines Bezirksvereins gelangt seien, wonach beide Städte den Anspruch machen, als Centralstelle für den Gesamtverein zu gelten. Namentlich der letztere, die Einheit störende Umstand bestimmte die Versammlung vorläufig von irgend welchem Anschluß an einen anderen Verein abzusehen, vielmehr dazu erst die weitere Entwicklung der Ange-

legenheit abzuwarten. Dagegen entschied man sich für die sofortige Gründung eines Localvereins und beschloß folgendes:

- 1) Die Unterzeichneten gründen einen Verein, der im wesentlichen auch im § 1 der Satzung des Thüringer Waldvereins Gotha und des Thüringer Waldclubs zu Eisenach angegebene Zwecke verfolgt und constituieren denselben durch ihre Namensunterschrift. (Es folgen 32 Unterschriften)*
- 2) Zu provisorischen Vorsitzenden wurden die Herren Gymnasiallehrer Krause, Wagner und Lehrer Danz (welche auch in der gestrigen Versammlung den Vorstand bildeten) gewählt und zwar mit der Berechtigung, sich zur Berathung der Statuten zu cooptiren, welche einer demnächstigen Versammlung zu unterbreiten sind. Ausführliches über die Zwecke des Vereins, welchem hoffentlich noch viele Mitglieder beitreten, werden wir unseren Lesern in nächster Nummer aus dem Vortrag des Herrn Krause mittheilen.⁵*

Am 30 Juni 1880 bestätigte die Vereinsversammlung die vom provisorischen Vorstand Herrn Krause (Vorsitzender), Herrn K. Wagner (Kassierer) und Herrn F. Danz (Schriftführer) ausgearbeiteten Statuten und wählte auf deren Grundlage einen ordentlichen Vorstand. Neuer Vorsitzender wurde Förster Sachse und Kassierer der Kaufmann Adolf Birckner, Lehrer Danz blieb Schriftführer. Schon im ersten Jahr erhöhte sich die Mitgliederzahl des Vereins auf 103.⁶

Nachdem sich der Eisenacher und der Gothaer Verein zum „Vorort“ des Zentralvereins geeinigt hatten, fand am 29. August in Ilmenau die erste Generalversammlung des ThWV statt, wobei Eisenach zum Hauptsitz des Vereins gewählt und die Satzung beschlossen wurde. Vertreter des Rudolstädter ThWV wie auch die aus den anderen bereits gegründeten Vereinen aus Eisenach, Gotha, Saalfeld, Ilmenau, Sonneberg, Waltershausen und Mehli nahmen an dieser Gründungsversammlung teil.⁷

Hauptzweck des Thüringerwald-Vereins Rudolstadt war, wie der aller anderen Zweigvereine auch, natürlich die in den Jahresberichten unter der Überschrift „Vergnügen“ regelmäßig – meist sonntags – durchgeführten Wanderungen in der heimatlichen Umgebung, um *die Liebe zur Natur und insbesondere zur Heimat zu pflegen, das Wissen von der Heimat zu mehren, das Verständnis von ihrer Eigenart im Leben und gegenwärtiger Kultur, in Kunst und Vergangenheit zu fördern.*⁸ Dazu dienten auch die in den Wintermonaten durchgeführten Vortragsabende über heimatkundliche Themen. In den Anfangsjahren trafen sich die Männer auch sonnabends bei „Herrenpartien“ in nahegelegenen Gaststätten, beispielsweise in Mörla, Pflanzwirbach, Zeigerheim, Unterpreilipp oder Catharinau. Wegen des raschen Anwachsens der Mitgliederzahlen verzichtete man mit der Zeit auf diese Ausflüge. Höhepunkt des Vereinslebens war das am Ende eines jeden Vereinsjahres im März begangene Stiftungs- bzw. Winterfest.

Neben dieser „vergnüglichen“ Vereinstätigkeit leistete man aber auch gemeinnützige Arbeit, wie das Anlegen, Kennzeichnen und die Pflege von Wanderwegen, das Aufstellen von Ruhebänken, Schutzhütten und Aussichtsschirmen. Man gab Wanderliteratur und -karten heraus und förderte auf vielfältige Weise Tourismus und Fremdenverkehr.

Enormes Wachstum des Vereins von 1882 bis 1914

1882 kennzeichnete der Rudolstädter Verein 7 Wanderwege und legte 3 neu an, so den Weg durch den Mörlagraben (mit Geländer und Ruhebänken), den Stufenaufgang zur Schillershöhe und einen Fußweg nach Catharinau. Insgesamt wurden 7 Ruhebänke aufgestellt.⁹



Die Schillershöhe wurde am 9.5.1830 eingeweiht. Für die Errichtung der Gedenkstätte setzte sich besonders Kammerrat August Karl Friedrich Wehrlich ein, der ein großer Verehrer des Dichters war. Der alte Thüringerwald-Verein Rudolstadt hat gleich nach seiner Gründung die Stufenanlage erneuert. Auf dem Bild sind Wanderer des neuen ThWV Rudolstadt im Jahre 2007 zu sehen.

Foto: Jürgen Weyer

Im Jahre 1883 wechselte der Vereinsvorsitz von Förster Sachse zu Rendant (Rechnungsführer) Körner.¹⁰ In dessen Amtszeit unterstützte der ThWV Rudolstadt den Schwesterverein in Saalfeld beim Bau des Aussichtsturms auf den Kulm. Der 19 m hohe eiserne Turm entstand unter der Bauleitung von Baurat Ernst Eichhorn von der Königin-Marienhütte in Zwickau. Er wurde am 7. September 1884 feierlich eingeweiht. Die Baukosten betragen rund 3600 Mark. Der vorher dort stehende trigonometrische Punkt in



Der Aussichtsturm auf dem 481 m hohen Kulmberg wurde durch den ThWV Saalfeld mit Unterstützung des ThWV Rudolstadt im Jahre 1884 errichtet. Die Aussichtsplattform befindet sich genau 500 m über NN.

Foto: Jürgen Weyer, 2007

Form einer hölzernen Pyramide, die auch als Aussichtspunkt genutzt werden konnte, wurde 1883 abgebrochen.^{11,12}



Das Kulmberghaus des ThWV Saalfeld entstand als Schutzhütte nach dem Ersten Weltkrieg. (Zeichnung: Max Schamberger) 1969 wurde es als Ausflugsastätte neu gebaut. Seit 1972 bewirten Anneliese Langheinrich und Eva-Maria Koch die Wanderer und Gäste auf der höchsten Erhebung Saalfelds.

Von 1885 bis 1892 war Hofkapelldirektor Hesselbarth Vereinsvorsitzender des ThWV Rudolstadt.¹³ Unter seiner Leitung unterstützte der Thüringerwald-Verein Rudolstadt das Vereinsmitglied und Cumbacher Brauereibesitzer Carl Becker beim Bau des Aussichtsturms auf den Galeriebergen, welcher zu Ehren seiner Gemahlin Emilie Amalie Marie Becker „Marienturm“ getauft wurde. Die Gründungsurkunde, die Carl und Marie Becker, Hermann

Hesselbarth und der Architekten Albert Thiersfeld unterzeichneten, wurde zusammen mit Turmzeichnungen, selbst verfassten Gedichten, Tageszeitungen und Münzen in einem Zinkkasten bei der Grundsteinlegung



Der Marienturm wurde durch den Cumbacher Brauereibesitzer Carl Becker 1886 errichtet. Den Namen erhielt der Turm nach Carl Beckers Frau Marie. Der Brauereibesitzer war Mitglied im ThWV Rudolstadt. Der Wanderverein unterstützte ihn bei der Verwirklichung seines Vorhabens.

Foto: Jürgen Weyer, 2007

am 2. Februar 1886 eingemauert. Der Grundsteinlegung sollen 4000 Gäste beigewohnt haben. Bereits am 15. August 1886 fand die Einweihungsfeier für den Turm statt.¹⁴

Ein Jahr später errichtete der ThWV Rudolstadt eine Schutzhütte auf der 405 m hohen Preilipper Kuppe. Der 4 m große Rundbau mit gotischen Fenster- und Türöffnungen hatte innen eine umlaufende Steinbank und einen steinernen Tisch mit Windrose. Ab 1940 diente er als Luftbeobachtungspunkt für einfliegende Bomberverbände und wurde 1945 durch amerikanische Artillerie beschossen und beschädigt. 1999/2000 wurde die Ruine durch ABM-Arbeitskräfte gesichert, um einen späteren Wiederaufbau nach historischem Vorbild zu ermöglichen.



Reste der Schutzhütte auf der Preilipper Kuppe. Die auf der neben der Ruine angebrachten Tafel stehende Angabe, dass die Schutzhütte durch den ThWV Saalfeld 1888 errichtet wurde, ist fragwürdig. Evtl. gab der Saalfelder Verein Unterstützung, so wie der Rudolstädter Verein bei der Errichtung des Kulmburgturmes Unterstützung gegeben hatte.

Foto:
Jürgen Weyer, 2007

Im Mai 1883 gründeten 15 Vereine, unter Ihnen der Thüringerwald-Verein, in Fulda den „Verband der Deutschen Touristenvereine“, der alle Wandervereine in Deutschland als übergeordnete Instanz zusammenschloss, um Erfahrungen auszutauschen und das Wandern mehr in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit zu rücken. Ab dem Jahr 1888 trafen sich die wachsende Anzahl der Mitgliedsvereine zu den jährlichen Hauptversammlungen, die mit Wanderungen verbunden wurden. Aus diesen Wandertreffen entwickelte sich der „Deutschen Wandertag“¹⁵, der die Mitglieder aus allen deutschen Wandervereinen reihum in den verschiedenen Vereinsgebieten zusammenführte. Bereits 1889 richtete der ThWV Eisenach einen der ersten gesamtdeutschen Wandertage aus.¹⁶

Am 2. Juli 1892 weihte der ThWV Rudolstadt die Schutzhütte auf dem Zeigerheimer Berg ein, wo man den umfassendsten und prächtigsten Fernblick auf die Rudolstädter Umgebung hat. Unterstützung kam vor allem durch die Zeigerheimer Familie Mackeldey, auf deren Grund und Boden das Häuschen errichtet wurde, und die erlaubte, die benötigten Steine vor Ort zu brechen. Aus Dank wurde Herr Oskar Mackeldey zum Ehrenmitglied ernannt.



1892 errichtete der ThWV Rudolstadt eine Schutzhütte auf dem Zeigerheimer Berg, von der eine Ecke auf dem Bild zu sehen ist. 1898/99 baute der akademische Verein „Rudolstädter Abend“ neben der Schutzhütte des ThWV eine Bismarck-Feuersäule in Form einer „kleinen Ritterburg“. Auch dafür stellte Oskar Mackeldey das Grundstück zur Verfügung. Sie war die erste deutsche Bismarck-Feuersäule. Die feierliche Einweihung erfolgte am 1.4. 1899.

Ab 1. April 1893 gab der in Eisenach sitzende Hauptvorstand unter Verantwortung des Schriftleiters Prof. Dr. W. Nicolai den ersten Jahrgang der Vereinszeitschrift „Thüringer Monatsblätter“ heraus, in dem über das Leben und die Entwicklung der Zweigvereine berichtet wurde. Im Heft 5 des 2. Jahrgangs (1894) wird der Jahresbericht für das Vereinsjahr vom 1.4. 1893 bis 31.3. 1894 veröffentlicht, in dem folgendes berichtet wird: *Der Zweigverein Rudolstadt ließ sich die Instandhaltung seiner Anlagen und Einrichtungen angelegen sein und übernahm auf Ansuchen des fürstl. Hofmarschallamtes die Erhaltung der Anlagen auf Schillershöhe gegen einen jährlichen Zuschuß von 20 Mk aus der fürstl. Hofkammer. Vereinskassensitzungen fanden monatlich statt; Ausflüge gab es fünf.*

Im Vereinsjahr 1893/94 nahm der Zweigverein Rudolstadt, der nunmehr von Rendant Dreßler (1892–1895) geleitet wurde, 396,20 Mk ein und gab 365,86 Mk aus. Die Mitgliederzahl stieg von 184 (1892/93) auf 186 (1893/94). Der Rudolstädter Zweigverein war somit der achtstärkste Zweigverein unter 46 (Gesamtverein 4753 Mitglieder).¹⁷

Am 13.11.1893 gründeten sich in Bad Blankenburg und am 20.7.1896 in Königsee zwei Nachbarvereine des ThWV.

Nicht immer fanden die Wanderungen in unmittelbarer Nähe von Rudolstadt statt. Zu weiter entfernten Wanderzielen, wie beispielsweise im Juli 1901 nach Leutnitz, benutzte man auch die Eisenbahn. Aus dem Wanderprogramm des Jahres 1901 sei noch die Sonn-

tagstour am 20. Oktober genannt, die zur Liske, den Gölitzwänden und zum Steinsberg (Uhofelsen) führte. Hier sollte man den von einigen fleißigen Vereinsmitgliedern angelegten Weg durch die Felsen hinab nach Eichfeld kennenlernen.¹⁸

Am 16.4.1902 wurde ganz in der Nachbarschaft, in Uhlstädt, ein Zweigverein des ThWV gegründet.

Zu Himmelfahrt 1903 fuhren 60 Wanderer nach Jena und trafen sich mit der ebenfalls starken Weißenfelder Wandergruppe. Am 5. März 1903 führte eine Wanderung durch den Hain nach Sundremda und über den Buchenberg zur Burgruine Ehrenstein. An der Burg wurde das Volksstück „Sang von Ehrenstein“ des Heimatdichters Hugo Greiner (Superintendent in Frankenhausen) besucht.¹⁹ Am Ende des Vereinsjahres 1903/04 hatte der Rudolstädter Zweigverein 407 Mitglieder.

Am 25. April 1904 übernahm Lehrer Hickethier das Amt des Schriftführers. Zugleich betätigte er sich als Wanderführer. An einer Frühlingswanderung über die Debra zum Pflanzwirbacher Feldschlösschen nahmen 150 Personen teil. Weitere Ziele des Jahres waren der Kulmturm und Saalfeld, Eichicht und Bucha, von dessen Gartenhügel man 50 Ortschaften in 10 Ländern zu sehen glaubte, und als „große Jahrestour“ Katzhütte–Wurzelberg–Scheibe–Lindi–Wulst–Bahnhof Katzhütte. An einer „Damentour“ zum Hainberg bei Bad Blankenburg nahmen 93 Personen teil.²⁰ Ende März 1905 zählte der Verein 426 Mitglieder.

Das 25-jährige Vereinsjubiläum wurde im Juli 1905 in Mörla gefeiert. In jenem Jahr legte man in gemeinnütziger Arbeit den Weg am rechten Saaleufer nach Catharinau und von Schillershöhe nach Oberpreilipp mit einer Abzweigung zum Unterepreilipper Gasthaus an. Trotz Bedenken wegen der Absturzgefahr über der damaligen Militär-Schwimmanstalt ist der Weg aus dem Buntsandsteinfelsen ausgehauen worden (heute wird dieser wunderschöne Weg als „Rudolstädter Riviera“ bezeichnet). Man erneuerte das beschädigte Schutzhäuschen auf der Liske, das mutwillige Zerschlagen der Porzellantafel mit der Inschrift „Fernau-Danzens-Ruhe“ wurde bedauert.²¹ Die Mitgliederzahl war am Ende des Jahres 1905/06 auf 441 gestiegen.

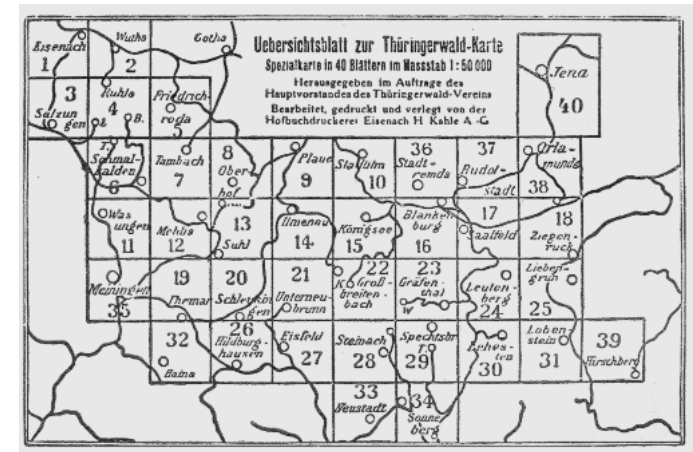
Am 20. April 1906 übernahm Lehrer Hickethier den Vorsitz, Buchhändler Otto Mark das Amt des Rechnungsführers. Am Catharinauer Uferweg wurde weitergebaut, Entwässerungsarbeiten in den „Katzenlöchern“ waren nötig.²² Am Ende des Jahres 1906/07 gehörten 458 Mitglieder zum Verein.

Der Wanderplan 1907/08 verzeichnete Ausflüge nach Remschütz, zum Greifenstein, nach Arnsgereuth und Schwarzburg, nach Mötzelbach und Partschefeld, nach Paulinzella, zwei „große Touren“ zum Inselsberg und nach Masserberg und andere mehr. Eine „Thüringer Dorfkirmse“ am 19. März 1908, an der mehr als 500 Personen teilnahmen, beschloss das Vereinsjahr.²³ Die Mitgliederzahl hatte sich auf 468 und ein Jahr später auf 483 erhöht.

Am 15.8.1908 gründete sich in Pößneck ein Nachbarverein des ThWV.

Der bisherige Vorstand, bestehend aus dem Bürgerschullehrer Hickethier (Vorsitzender), dem Kaufmann R. Zimmermann (Schriftführer) und dem Buchhändler Mark (Rechnungsführer) wurde am 17.5.1909 wiedergewählt. Im Laufe des Vereinsjahres fanden 10 Vorstands-

sitzungen in der Bierwirtschaft von Otto Danz statt. Es sind 14 Ausflüge organisiert worden, an denen 916 Personen, also im Durchschnitt 65 pro Wanderung teilnahmen. Die Teilnehmerzahlen schwankten zwischen 17 und 205 (!), je nach Länge der Tour. Durch gemeinnützige Arbeit ist der durch Saalehochwasser stark beschädigte Uferweg nach Catharinau erneuert worden und bei dieser Gelegenheit konnten an dem frei über die Wiesen führenden Verbindungsweg 32 Ahornbäume gepflanzt werden, um einen Promenadenweg zu schaffen. Weiterhin setzte man den Mörlagrabenweg, den Preilipper Uferweg, die Aufstiege zur Liske und zum Uhu instand und stellte 3 neue Bänke im Hain und am Zeigerheimer Weg auf. Daneben musste der in der 5. Auflage ausverkaufte „Führer durch Rudolstadt und Umgebung“ überarbeitet und die 6. Auflage vorbereitet werden.



Der Thüringerwald-Verein gab um 1910 insgesamt 40 Wanderbroschüren mit Gebietswanderkarten heraus. Das Rudolstädter Gebiet ist auf den Karten Nr. 36 und 37 dargestellt.

Auch die 1000 Liederbücher der 1. Auflage waren schnell vergriffen, so dass in Abstimmung mit den Vereinen von Saalfeld und Blankenburg Druckauftrag für die 2. Auflage (wiederum 1000 Stück) an die Graphische Kunstanstalt Merzdorf und Frosch, Saalfeld, erging. Zuarbeiten wurden außerdem geleistet zu den Büchern „Meyers Thüringen“ (20. Auflage), „Thüringer Verkehrsbuch“ (5. Auflage) und „Wintersport in Thüringen“. Der Vereinsvorsitzende wurde zusammen mit seinem Kollegen vom Verschönerungsverein in den Städtischen (Fremden-)Verkehrsausschuss berufen. Zur Aufgabe des Vorstandes gehörte außerdem die Beantwortung von Briefen aus ganz Deutschland und dem Ausland mit Fragen zur Rudolstädter Wanderregion und Sommerfrische. Glanzpunkt des 30. Vereinsjahres bildete das „Winterfest“ am 31. März 1910 im Großen Saal des Deutschen Kruges, an dem rund 1000 Personen teilnahmen. Bei dieser Veranstaltung wurde das Volksstück „Rennstiegszauber“ von L. Pfeifer aufgeführt. Trotz der hohen Besucherzahl deckten die Einnahmen in Höhe von 122,80 Mark nicht die Ausgaben in Höhe von 237,52 Mark. Insgesamt lagen im Vereinsjahr 1909/10 die Einnahmen und die Spareinlagen bei 1773,72 Mark, die Ausgaben bei 1430,78 Mark. Die Haupteinnahmequelle waren die Mitgliedsbeiträge, die bei 2 Mark pro Person und Jahr 960 Mark einbrachten. Die Hälfte

davon wurde an die Hauptkasse Eisenach abgeführt, 329 M für Reparaturen und Wegverbesserungen verwendet. Am Ende des Vereinsjahres betrug die Mitgliederzahl 481, damit war der Rudolstädter Verein hinter Erfurt (1205 Mitglieder) und Eisenach (503 Mitglieder) der drittstärkste von insgesamt 119 Thüringerwald-Zweigvereinen (Gesamtzahl 13.315 Mitglieder).^{24, 25} In unserem heutigen Landkreis gab es weitere Thüringerwald-Vereine in Saalfeld (355 Mitglieder), Blankenburg (125), Schmiedefeld (112), Oberweißbach (105), Königsee (90), Katzhütte (80), Gräfenthal (71), Uhlstädt (53), Oelze (52), Meuselbach (51), Leutenberg (30), Mellenbach (15), Cursdorf (11), Remda (10) und Meura (8).²⁶

Am 25.7.1910 wurde Schneidermeister O. Schmidt zum neuen Rechnungsführer und Kaufmann A. Himmelreich zum Schriftführer gewählt; Vorsitzende Hickethier verblieb im Amt. Im 31. Vereinsjahr führte man 16 Ausflüge durch, an denen insgesamt 966 Personen teilnahmen (im Durchschnitt 60 Personen pro Ausflug). Am 3. Juli 1910 wurde der Vogtländische Touristenverein empfangen und durch die Rudolstädter Umgebung geführt. Mit dem Ausflug nach Oberweißbach am 15.1.1911 ist gleichzeitig der Besuch des dortigen Vereines verbunden worden, der sein 25-jähriges Gründungsjubiläum feierte. Das Winterfest fand am 22.3.1911 statt. Viele Stunden gemeinnützige Arbeit, aber „nur“ 115,77 Mark wurden in jenem Jahr für die Erhaltung des Catharinauer und Preilipper Ufer- und des Mörlagrabenweges sowie des Aufganges zur Schillershöhe aufgewendet. Auf dem Viehberg oberhalb der Friedrichshöhe stellte man einen Steintisch und mehrere Ruhebänke auf. Die größten Kosten verschlang der Druck der 1000 Exemplare der 6. Auflage des Wanderführers „Rudolstadt und Umgebung einschließlich des Schwarztales“, dem eine Wanderkarte im Maßstab 1 : 35 000 beilag. Die Kosten in Höhe von 961,64 Mk konnten durch den Verkauf von 403 Büchern (302,85 Mk) und durch die Einnahmen der im Führer veröffentlichten Inserate (405,00 Mk) zu einem großen Teil wieder erwirtschaftet werden.²⁷

Im 32. Vereinsjahr 1911/12 gab es im Vorstand keine Veränderungen. Die Mitgliederzahl überschritt im Laufe des Jahres die Grenze von 500 Personen, am Vereinsjahresende waren es sogar 517 Mitglieder. An den 19 Ausflügen nahmen 11 bis 320 (!) Personen pro Wanderung teil, insgesamt 1578, das sind im Durchschnitt 83 Personen/Ausflug. Traditionsgemäß fand das Winterfest am 9.3.1912 statt. In diesem Jahr konnten wieder mehr finanzielle Mittel (421,68 Mk) in Ausbau und Instandhaltung der Wanderwege und der Schutzhütten auf dem Zeigerheimer Berg und der Liske investiert werden. Außerdem wurden 4 weitere Ruhebänke aufgestellt, so dass man nunmehr 19 Bänke unterhielt. Der Verein setzte sich für die Einrichtung einer Schüler- und Studentenherberge mit 4 bis 6 Betten in der alten Fronfeste am Schlossaufgang V ein, die nach der Einweihung des neuen Rathauses frei wurde. Der Plan konnte aber nicht realisiert werden. Dafür sind in der neu eingerichteten Schülerherberge in Saalfeld 442 Besucher empfangen worden.²⁸

Am 24.5.1912 wählte die Jahreshauptversammlung Kantor a.D. Louis Kiesewetter zum neuen Rechnungsführer, Lehrer Hickethier und Kaufmann Himmelreich sind wieder als Vorsitzender und Schriftführer bestätigt worden. Bis zum Vereins-Jahresende erhöhte sich die Mitgliederzahl auf 542 Personen; damit war der Rudolstädter Verein hinter dem Erfurter (1155 Mitglieder) und dem Gothaer Verein (600 Mitglieder) der drittstärkste Zweigverein des ThWV. An den 16 Ausflügen nahmen insgesamt 1204 Personen teil

(75 Personen pro Wanderung). Für die Wege- und Schutzhütten-Instandsetzung wurden 507,78 Mark aufgewendet, den Löwenanteil hat die Reparatur der 1887 errichteten Hütte auf der Preilipper Kuppe verschlungen. Durch eine Spende des Verkehrs- und Hausbesitzervereins konnten zu den schon vorhandenen 18 Bänken (eine Bank war spurlos verschwunden) 14 weitere aufgestellt werden.²⁹

Im Vereinsjahr 1913/14 vereinbarten die ThW-Zweigvereine in Rudolstadt und Bad Blankenburg, jetzt gemeinschaftlich mit dem Landesverband der Gast- und Schankwirte für die Fürstentümer Schwarzburg-Rudolstadt und -Sondershausen, allen Klagen über mangelnde Wegbezeichnungen, über Mangel an Ruhebänken und Hindernisse im Touristenverkehr nachzugehen und zu versuchen, sie zu beseitigen. Bei der in Bad Blankenburg stattfindenden Hauptversammlung des ThW-Hauptvereins vertrat der Vorsitzende Hickethier den Rudolstädter Zweigverein. Bis zum Vereinsjahresende stieg die Mitgliederzahl auf 550 und erreichte damit den absoluten Höhepunkt der Vereinsgeschichte.³⁰

Im Ersten Weltkrieg kam die Vereinsarbeit fast zum Erliegen

Zum Anfang des Vereinsjahres 1914/15 wurden 8 Ausflüge unternommen. Einer davon führte auf die Burgruine Ehrenstein zu den Festspielen. Die weitere Vereinsarbeit war durch den Ausbruch des I. Weltkrieges stark eingeschränkt. Als einen der Ersten berief man den Vereinsvorsitzenden, Lehrer Hickethier, zum Heeresdienst ein. Während der Kriegsmonate fielen die Ausflüge ganz aus. Eine Umfrage ergab, dass man keine rechte Lust zum „Ausfliegen“ verspürte. Die Mitgliederzahl ging auf 520 zurück.³¹

Erst im folgenden Vereinsjahr kam es zu einem Ausflug nach Groschwitz, der allerdings den Zweck verfolgte, einen dort selbst angelegten Schützengraben zu besichtigen. Mitgliederversammlungen sind zwei verzeichnet. In der ersten Versammlung wurde beschlossen, dem Vorsitzenden eine Weihnachtsgabe ins Feld zu senden. Die übrigen Versammlungsbeschlüsse betrafen die Zustimmung zu verschiedenen Anregungen des Hauptvorstandes, u. a. wegen einer größeren Zuwendung aus Vereinsmitteln an das Rote Kreuz. Trotz des Krieges wurden notwendige Wegverbesserungen nicht versäumt. So stellte man beispielsweise den Mörlagraben, der durch ein Gewitter stark gelitten hatte, wieder her. Der Weg nach der Geitersdorfer Kuppe ist neu beschildert worden. Im Rechenschaftsbericht wurde festgestellt, dass der Krieg die Vereinsarbeit wohl gestört, aber es doch nicht geschafft hat, die gemeinnützige Arbeit zum Stillstand zu bringen.³²

Schluss folgt

Quellen und Anmerkungen:

¹ Wie der Thüringerwald-Verein entstand; in: Thüringer Monatsblätter, Zeitschrift des Thüringerwald-Vereins e.V., 27 (1919/20), Nr. 7, S. 82

² Der Thüringerwald-Verein entstand im Jahre 1880, am 24.3. in Eisenach, am 20.4. in Ilmenau und am 26.4. in Gotha. Auf Anregung der Gothaer Mitglieder fanden weitere Gründungen am 1.5. in Greiz, am 12.5. in Saalfeld, am 14.5. in Rudolstadt, am 26.5. in Bad Liebenstein, am 27.5. in Sonneberg, am 10.9. in Erfurt und am 11.9. in Ohrdruf statt.

- ³ Schneider, Erich: Beiträge zur Vereinsgeschichte der Stadt Rudolstadt; RHH 9 (1963), S.55 f.
Nach Schneider ist als erster Wanderverein in Rudolstadt der am 10. November 1873 gegründete „Bergverein“ als Vorläufer des „Thüringerwald-Vereins“ Rudolstadt anzusehen.
- ⁴ Gemeint ist das „Restaurations-Local“ in der früheren Rudolstädter Akazienstraße, das der Pörzbrauerei gehörte und vom 23.11.1877 bis 1889 von Gastwirt Himmelreich bewirtschaftet wurde (heutige Gaststätte „Zur Erholung“ in der Freiligrathstraße).
- ⁵ Schwarzburg-Rudolstädtische Landeszeitung 112. Jg. (1880), Nr.114 v.16.Mai 1880 (Stadtarchiv Rud.)
- ⁶ Deubler, Heinz: Der Thüringerwald-Verein Rudolstadt 1880–1910; in: RHH 37 (1991), H.9/10, S.206 ff.
- ⁷ Thüringer Monatsblätter (ThMoBl), Sonderausgabe der Verbandszeitschrift des Thüringerwald-Vereins, hrsg. im Juli 2000 zum 100. Deutschen Wandertag in Schmalkalden und zum 120-jährigen Gründungsjubiläum des Thüringerwald-Vereins 1880 e.V., S.4
- ⁸ Ziel und Zweck des ThWV wird im Jahresbericht 1902 geschildert, was in der Sonderausgabe der Thüringer Monatsblätter (wie⁷) zitiert wird.
- ⁹ wie⁶
- ¹⁰ wie⁶
- ¹¹ Werner, Gerhard: Geschichte der Stadt Saalfeld; Band 3, 1871–1933, hrsg. von der Stadt Saalfeld 1997
- ¹² Joch: Ein Kleinod des Zweigvereins Saalfeld: Der Kulm und seine Bauanlagen; ThMoBl 15 (1930), Nr.5
- ¹³ wie⁶
- ¹⁴ Krohn, Maria-Luise: Der Marienturm bei Rudolstadt vor seinem 100jährigen Jubiläum 1984; in: RHH 30 (1984), S.247–249
Spindler, Wolfgang: Lieder im Marienturm – versteckt hinter Wasserbehälter; in: RHH 42 (1996) S.161
- ¹⁵ Die Bezeichnung „Deutscher Wandertag“ wurde erstmals 1912 benutzt. Aus dem Verband der Deutschen Touristenvereine wurde später der Verband der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine.
- ¹⁶ wie⁷, S.5 und S.14–16
- ¹⁷ Thüringer Monatsblätter 2 (1894), Nr.5, August 1894 (Stadtarchiv Rudolstadt)
- ¹⁸ wie⁶, ¹⁹ wie⁶, ²⁰ wie⁶, ²¹ wie⁶, ²² wie⁶, ²³ wie⁶
- ²⁴ Jahresbericht des Thüringerwald-Zweigvereins zu Rudolstadt über das 30. Vereinsjahr (1.April 1909/10); hrsg. v. Vereinsvorstand, gedruckt v. der Fürstl. Priv. Hofdruckerei F. Mitzlaff, Rudolstadt (befindet sich im Bestand der Historischen Bibliothek Rudolstadt)
- ²⁵ Mitgliedsstand der Zweigvereine, ThMoBl 18 (1910), Nr. 6
(siehe auch „Das Farnkraut“ 28 (1990), H.4, S.11–13)
- ²⁶ Mitgliederstand der Zweigvereine 1909/10 in: ThMoBl 18 (1910)
- ²⁷ Jahresbericht des Thüringerwald-Zweigvereins zu Rudolstadt über das 31. Vereinsjahr (1.April 1910/11); hrsg. v. Vereinsvorstand, gedruckt v. der Fürstl. Priv. Hofdruckerei F. Mitzlaff, Rudolstadt (Die Jahresbereiche befinden sich im Bestand der Historischen Bibliothek Rudolstadt.)
- ²⁸ Jahresbericht des Thüringerwald-Zweigvereins zu Rudolstadt über das 32. Vereinsjahr (1.April 1911/12); hrsg. v. Vereinsvorstand, gedruckt v. der Fürstl. Priv. Hofdruckerei F. Mitzlaff, Rudolstadt
- ²⁹ Jahresbericht des Thüringerwald-Zweigvereins zu Rudolstadt über das 33. Vereinsjahr (1.April 1912/13); hrsg. v. Vereinsvorstand, gedruckt v. der Fürstl. Priv. Hofdruckerei F. Mitzlaff, Rudolstadt
- ³⁰ Thüringer Monatsblätter, Zeitschrift des Thüringerwald-Vereins e.V., 21 (1913/14)
- ³¹ Thüringer Monatsblätter, Zeitschrift des Thüringerwald-Vereins e.V., 23 (1915/16), Nr. 7, S.99
- ³² ebenda